

## Region

# Seewasserprojekt: Der wichtigste Kunde lässt auf sich warten

**Nidau** In einem Jahr sollen die ersten Gebäude mit Wärme und Kälte aus dem Bielersee versorgt werden. Sorgen bereitet dem Energieverbund allerdings die Verzögerung des Campus Biel.

Carmen Stalder

Der Weg vom Bahnhof an den See gleicht derzeit einem Hürdenlauf. Wer via Robert-Walser-Platz an die Schiffländte gehen möchte, muss zuerst einen stauigen Weg bis zur Aarbergstrasse hinter sich bringen. Rechts werden beim Switzerland Innovation Park die letzten Umgebungsarbeiten ausgeführt, links befindet sich die monströse Baugrube des Campus der Fachhochschule – und das noch für lange Zeit, wie diese Woche bekannt geworden ist (das BT berichtete).

An der Aarbergstrasse gilt es, zwischen Baggern und anderen schweren Baumaschinen hindurch den Weg zum temporär versetzten Fussgängerstreifen zu finden. Auch für Autofahrerinnen gleicht dieses Gebiet einem Spießrutenlauf: Etwas weiter in Richtung See ist eine Fahrbahn der Dr. Schneiderstrasse abgesperrt, der Verkehr wird wechselseitig mit einer Ampel geregelt. Nicht zuletzt ist ein Teil der Schlossstrasse komplett gesperrt.

All diese Baustellen hängen mit einem Projekt zusammen: dem Energieverbund Bielersee (EVB). Mit Wasser aus dem See sollen künftig grosse Teile von Nidau sowie das Gebiet westlich des Bieler Bahnhofs auf erneuerbare Weise geheizt und gekühlt werden. Am Verbund beteiligt sind der Energie Service Biel (ESB) und die Stadt Nidau. Geht es um das Vorhaben, sprechen die Verantwortlichen in Superlativen: Der Verbund werde schweizweit zu den grössten seiner Art gehören, es handle sich um ein Generationen- oder gar Jahrhundertprojekt.

### Baustelle verschwindet

Noch sorgen die vielen Baustellen aber vor allem für Ärger. Projektleiterin Katrin Fischer hat jedoch gute Nachrichten: Ab zirka Mitte November sollte der Bagger von der Dr. Schneiderstrasse verschwunden sein, ebenso die Baugruben an der Aarbergstrasse. Der Verkehr wird dann wieder so reibungslos laufen, wie es auf einer der städtischen Hauptachsen eben möglich ist.



Martin Kamber, Geschäftsführer des Energieverbunds, an der Stelle, wo das Pumpwerk gebaut wird. YANN STAFFELBACH

Und die Fussgänger können die Aarbergstrasse wieder an gewohnter Stelle queren. «Das ist wirklich eine Horrorbaustelle und wir sind froh, wenn wir sie abschliessen können», sagte Fischer an der gestrigen Begehung.

Dabei handelt es sich jedoch bei Weitem nicht um ihre grösste Sorge. Stattdessen bangt der Energieverbund derzeit um seinen wichtigsten Kunden: den Campus Biel, der dereinst rund zehn Prozent des gesamten Verbundes ausmachen soll. Aufgrund eines Enteignungsstreits mit einem Liegenschaftsbesitzer verzögert sich der Baubeginn immer weiter. Ursprünglich hätte der Campus im September 2022 in Betrieb genommen werden sollen. Die neuste rechtliche Schlappe könnte die Inbetrieb-

nahme jedoch bis ins 2029 befördern.

Ebenso lange wird der EVB dem Campus keine Energie verkaufen können. «Es dauert länger, bis wir eine schwarze Null erreichen», so Fischer. Eine finanzielle Entschädigung für diesen Ausfall sei vertraglich nicht vorgesehen. Der Energieverbund muss jetzt also hohe Investitionen tätigen – das Projekt kostet rund 50 Millionen Franken – und dabei noch Jahre auf die einkalkulierten Einnahmen vom Campus warten. Das ist nicht gerade der Start, den sich die Verantwortlichen gewünscht haben.

### Umgekehrtes Problem

Die Ironie des Ganzen: Ursprünglich sah die Situation gerade gegenteilig aus. «Grosskunden warten auf Seewasser-Hei-

zung» titelte das BT im Sommer 2019. Wegen Streitigkeiten um die Zuständigkeit und die Konzessionsvergabe in Nidau verzögerte sich das Projekt immer mehr. Beim Campus wuchs die Sorge, dass die Versorgung mit Fernwärme und -kälte bei der Inbetriebnahme noch nicht bereit wäre – man plante deshalb gar mit einer autonomen Energielösung mit Holz.

Doch warum sind der Campus und auch der Innovationspark so wichtig für den Energieverbund? Eine Seewassernutzung von dieser Dimension nur für Privathaushalte umzusetzen, wäre für den EVB kaum rentabel gewesen. Geheizt wird schliesslich nur im Winter, im Sommer würde die Infrastruktur lediglich für das Warmwasser genutzt. Da der Campus und der

Innovationspark jedoch auch gekühlt werden müssen, unter anderem wegen der Labors und Rechenzentren, wird das Seewasser auch im Sommer benötigt – was die Sache für den EVB lukrativ macht.

Unabhängig vom Fortschritt beim Campus wird das Seewasserprojekt derzeit mit Hochdruck vorangetrieben. Arbeiter bohren über einen Kilometer lange Fassungsleitungen in den See, sie erstellen ein Pumpwerk und verlegen Leitungen in den Strassen. Im Herbst in einem Jahr sollen die ersten Kunden mit erneuerbarer Energie aus dem See versorgt werden. Die Leitung zum Campus wird dann ebenfalls bereitstehen. Nur zu gerne wüsste man beim EVB, ab wann sie tatsächlich zum Einsatz kommt.

## Auto überschlägt sich

**Schüpfen** Gestern um 7 Uhr hat sich auf der Autobahn A6 bei Schüpfen ein Auto überschlagen. Eine Autolenkerin war bei Schüpfen auf dem Überholstreifen in Richtung Bern unterwegs, als das Fahrzeug ins Schleudern kam, nach rechts auf die Böschung geriet und sich überschlug.

Das Auto kam schliesslich auf dem Dach liegend zum Stillstand. Andere Verkehrsteilnehmende halfen der Frau aus dem Auto auszusteigen und betreuten sie bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte der Kantonspolizei Bern, einer Ambulanz sowie der Berufsfeuerwehr Biel.

Die Lenkerin wurde mit leichten Verletzungen ins Spital gebracht. Die Strasse musste gesperrt werden. Es kam zu Stau in Fahrtrichtung Bern. Am Auto entstand Totalschaden; es wurde mit einem Kran geborgen und abtransportiert. Die Sperrung konnte kurz vor 9 Uhr aufgehoben werden. *pkb*

## Nachrichten

### AARBERG

#### Viele Feiern zum 800. Geburtstag

Das Stedtle Aarberg will sein 800-Jahr-Jubiläum ausgiebig feiern. Der Gemeinderat hat deshalb «Aarberg 800» zugestimmt. Innerhalb dieses Projekts ist ein dreitägiges Fest im Frühsommer 2023 mit einem offiziellen Festakt im Stedtle geplant. Anschliessend sollen während mindestens einem Jahr zahlreiche Anlässe stattfinden, wobei diese in die Jahresprogramme der Vereine integriert werden. Der Schlusspunkt soll ein Spezialanlass voraussichtlich im Spätsommer 2024 setzen. Für die Feierlichkeiten beantragt der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von 480 000 Franken. Über diesen wird an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember abgestimmt. *mt*

### BIEL

#### ESB erhöht ab heute den Gaspreis

Weil die Preise für Erdgas an den Grosshandelsmärkten gestiegen sind, erhöht der Energie Service Biel (ESB) seinen Arbeitspreis ab heute um 1,8 Rappen pro Kilowattstunde. Aufgrund der Temperaturen im Winter und des schlechten Wetters im Frühling habe die Nachfrage nach Gas überdurchschnittlich zugenommen, heisst es in der Mitteilung. Auch habe die wirtschaftliche Erholung zu mehr Absatz geführt. Als Gaseinkäufer ist der Energie Service Biel den Preisschwankungen ausgesetzt. *mt*

### BIEL

#### Neuer Moderator auf «Telebielingue»

Ab Montag hat «Info», die Regionalsendung von «Telebielingue», einen neuen Moderator: Mäth Gerber. Der diplomierte Trainer, Coach und Sprecher aus dem Seeland verstärkt das deutschsprachige Moderationsteam mit Nadine Ibrahim, Thomas Odermatt, Yves Schötl und Raphaël Zwahlen. *mt*



## Farel-Bistro: Schliessung mit Ansage

**Biel** Gestern hat die Polizei im Farel-Bistro die Einhaltung der Coronamassnahmen kontrolliert – und das Lokal geschlossen. Überraschend kommt dies nicht.

Gestern Mittag am Oberen Quai in Biel: Beim Eingang des Farel-Bistros ist eine handgeschriebene Nachricht angebracht. «Polizeiliche Schliessung wegen Verstoss gegen die Covid-19-Verordnung», steht auf dem A4 Blatt. Was ist passiert? Die Medienstelle der Kantonspolizei schreibt auf Anfrage, dass die Polizei aufgrund entsprechender Hinweise bereits mehrere Patrouillen im Farel-Bistro durchgeführt und dabei Übertretungen festgestellt habe.

Bei einer erneuten Kontrolle gestern Vormittag habe man festgestellt, «dass die aktuellen

Schutzmassnahmen nach wie vor nicht umgesetzt» wurden, worauf das Lokal geschlossen, und eine Anzeige verhängt wurde. Nun wird die Staatsanwaltschaft darüber befinden, ob die Betreiber eine Busse bezahlen müssen.

### Ungehorsam angekündigt

Die Pächter des Bistros wollen gegenüber den Medien keine Stellung zur Schliessung nehmen. Marlene Fischer, Co-Geschäftsführerin der Q4P GmbH, die das Lokal betreibt, bestätigte gestern gegenüber «Telebielingue» einzig, dass die Polizei vor Ort war und das Farel-Bistro vorläufig zu ist.

Es ist diese Woche bereits die zweite Schliessung eines Betriebs der Q4P GmbH unter der Geschäftsleitung von Fischer und Daniel Bosshard: Am Montag

wurde die Café Bar Hasard an der Bahnhofstrasse polizeilich geschlossen. Wie «Le Matin» berichtete, hat dies eine längere Vorgeschichte. Die französischsprachige Zeitung schreibt, dass sich der Geschäftsführer in der Vergangenheit bereits mehrmals gegen die Coronamassnahmen positioniert habe.

Auch seine Partnerin tat öffentlich kund, dass sich das Farel-Bistro nicht an die ausgeweitete Zertifikatspflicht halten werde. «Wir werden keine Covid-Zertifikate kontrollieren», sagte sie Anfang Monat gegenüber dem «Journal du Jura».

### Verpächter distanziert sich

Daraufhin meldete sich der Verwaltungsratspräsident der Farelhaus AG, der Verpächterin des Bistros, um sich von den massnahmen-kritischen Aussagen der

Bistro-Geschäftsführerin zu distanzieren.

Nach der gestrigen Schliessung betonte Verwaltungsratspräsident Stephan Buchhofer neuerlich, dass die Haltungen von Eigentümerin und Pächterin zu den vom Bund verhängten Covid-19-Auflagen auseinandergehen, dass das Farel-Bistro aber unabhängig funktioniere. «Die Pächterinnen und Wirte tragen selbst Verantwortung für ihr Handeln», so Buchhofer.

Die Farel AG bedauere, dass es zu einer Schliessung gekommen sei, und stünde mit den Pächtern im Dialog. Beide Parteien seien gewillt, einen Weg zu finden. «Wegen einer solchen Geschichte soll nicht das ganze Projekt Farelhaus infrage gestellt werden», stellt er klar.

Gemäss der Medienstelle hat die Berner Kantonspolizei seit

der Ausweitung der Covid-Zertifikatspflicht über 200 Kontrollen im Kanton durchgeführt «und dabei ein paar Dutzend Verwarnungen ausgesprochen (...), weil die aktuell geltenden Schutzmassnahmen nicht umgesetzt wurden». Zu Schliessungen sei es nur in einzelnen Fällen gekommen.

Zumindest im Fall des «Hasard» war diese von kurzer Dauer. Bereits am Dienstag öffnete die Café Bar an der Bahnhofstrasse wieder mit dem Aussenbetrieb und einem Take-away.

Mittels Informationsblatt an der Eingangstür lässt die Geschäftsleitung verlauten, dass sie «Separierung verabscheue» und deshalb nun alle «benachteiligt», indem niemand mehr im Innern konsumieren darf.

*Mengia Spahr*